

# Geldgipfel co-kreativ

Oktober  
2024

## Interview mit Philippa Sigl-Glöckner geführt von Hanna Merki



Philippa Sigl-Glöckner ist Expertin für Finanzpolitik und Geschäftsführerin der von ihr mitgegründeten Denkfabrik Dezernat Zukunft. Ziel des Dezernat Zukunft ist, eine Finanz- und Wirtschaftspolitik zu entwickeln, die im Einklang mit den Werten „Würde, Wohlstand und Demokratie“ steht. Zuvor war sie unter anderem im Bundesfinanzministerium in Berlin, dem liberianischen Finanzministerium, bei der Weltbank in Washington und in der Unternehmensberatung in London tätig. Philippa Sigl-Glöckner hält einen BA in Philosophie, Politik und Ökonomie von der Universität Oxford und einen MSc in Informatik vom Imperial College, London. Sie ist Co-Vorsitzende des wirtschaftspolitischen Beirats des SPD-Parteivorstands und wurde für das Young Leaders Programm der Atlantik Brücke ausgewählt. Überdies ist sie gern eingeladenener Gast in Talkshows (u.a. Lanz, Phoenix Runde etc.) und veröffentlicht z.B. in der Financial Times, FAZ, Süddeutsche und ZEIT.

### Warum ist Finanzpolitik für unsere Demokratie so wichtig?

Unter Finanzpolitik verstehe ich, wie der Staat entscheidet, dass Geld in die Welt kommt und wie es verteilt wird. Das ist sehr wichtig für unsere Demokratie, weil Geld der Haupthebel für Verteilungsfragen in unserer Gesellschaft ist. Und deswegen sollten wir Geld demokratischen Mechanismen unterstellen.

Ich glaube, es ist ganz wichtig zu verstehen, dass Geld eine von Menschen gemachte soziale Institution ist. Im VWL-Studium hört man oft von einer unsichtbaren Hand, und es scheint, als ob das Geld vom Himmel kommt. Aber es gibt nicht das neutrale Geld, sondern es gibt nur das Geld, über das wir entschieden haben und das wir zuteilen, deswegen sollte man genau drüber nachdenken, wie die Zuteilung erfolgt.

Es gibt verschiedene Mechanismen, wie Geld in die Welt kommt und am Ende sind alle vom Staat gestaltet. Manche in Kooperation mit privaten Akteuren, manche direkt über den Staat. Es gibt gewisse Dinge, die Privatakteure gut können, aber andere hingegen auch nicht. Und deswegen ist die Finanzpolitik besonders wichtig, also wie der Staat das Geld in Umlauf bringt und dass das gut funktioniert.

### **Willst du auf ein paar Lösungsansätze für ein gerechteres Finanzsystem eingehen?**

Da ich mich mit der öffentlichen Finanzpolitik beschäftige, ist für mich natürlich offensichtlich der erste Lösungsansatz, dass wir uns für die Finanzpolitik Regeln geben, die tatsächlich unseren gesellschaftlichen Zielen entsprechen. Momentan haben wir in Deutschland die Schuldenbremse, die steht im Grundgesetz und da steht drin, dass der Staat sich um 0,35 % des Bruttoinlandsprodukts verschulden darf. Es hat den Anschein, dass 0,35 % eine superwissenschaftliche Größe ist; eine Größe, die all den Abwägungen Rechnung trägt, die wir als Gesellschaft untereinander machen, wie viel Schulden und wie viele Investitionen wir haben wollen. Aber wenn man tiefer und detaillierter die Regeln analysiert, dann ist das nicht wissenschaftlich und nichts wird mit dem Fokus entschieden: Was wollen wir eigentlich als Gesellschaft, wie entspricht das unseren Zielen? Deswegen wäre das Erste, was ich versuchen würde zu machen, diese Regeln an das anzupassen, was wir eigentlich als Gesellschaft wollen.

### **In Bezug auf dein Buch „Gutes Geld“: Was wäre deine Vision von einem gerechteren Geldsystem?**

Die Frage nach einem abschließend guten gerechten Geldsystem ist die Eine-Million-Euro-Frage; dies ist sehr komplex. Dafür braucht man noch drei Köpfe mehr.

Für mich ist wichtig, dass der Staat seine Rolle, die er spielen kann und meiner Ansicht nach auch muss, wieder vernünftig ausfüllt. Private Akteure werden manche Investitionen, die für unser gemeinsames Zusammenleben essentiell sind, nicht tätigen. Sie finanzieren keine Schulen, aus denen kein Geld direkt in ihre Taschen zurückkommt, und sie finanzieren auch keine Großprojekte über hundert Jahre, die ganz unsicher sind, wie dass man auf den Mond fliegt.

Diese Rolle muss der Staat einnehmen. Und wenn der Staat seine Rolle wieder vernünftig ausfüllt, können wir auch wieder einen gut funktionierenden Markt haben, Innovation vorantreiben und nachhaltig wirtschaften. Das ist für mich das Offensichtlichste, das wir heute tun sollten, dass wir den Staat wieder handlungsfähig machen und in die richtige Rolle bringen, sodass er auch für einen gut funktionierenden Markt sorgen kann.

Was muss dafür passieren? Wir müssen ganz anders darüber nachdenken, was nachhaltige Finanzpolitik ist. Heute setzt sich jeder Finanzminister in die Pressekonferenz und nennt irgendwelche relativ zufälligen Zahlen und Größen. Ich hatte diese 0,35 % Neuverschuldung jedes Jahr genannt. Es gibt auch noch die Schuldenquote. Man darf nicht mehr als 60 % Prozent Schulden im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung haben.

Das nimmt jede\*r Finanzminister\*in heute als Kennzahl für nachhaltige Finanzen. Diese Zahl hat nichts mit Nachhaltigkeit zu tun. Also sollten wir uns da ernsthaft drüber Gedanken machen und es gute Vorschläge, wie man das sinnvoller gestalten kann.

## Kannst du diese Vorschläge noch genauer erklären?

Für mich hat Nachhaltigkeit mindestens drei Kernaspekte: Das Soziale, also dass die Gesellschaft zusammenhält, zweitens, das Ökologische, also dass wir unseren Planeten nicht kaputt machen und drittens, dass es eine langfristige finanzielle und ökonomische gute Entwicklung gibt.

Heute sagen wir nachhaltige Finanzen sind eine Schuldenquote, die 60 % der Wirtschaftsleistung nicht überschreitet. Und da, glaub ich, gäbe es eine wesentlich bessere Lösung, da diese Schuldenquote gar nichts aussagt, außer wie viel wir in der Vergangenheit ausgegeben haben. Es sagt aber nichts über unser Wirtschaftssystem und über unsere Umwelt aus. Und wir müssen doch heute überlegen, wie haben wir eine Wirtschaft, die in einer dekarbonisierten Zukunft gut funktionieren kann? Wie können wir alle ein gutes Leben führen?

Und deswegen hatten wir uns zum Beispiel überlegt, sollte man nicht anstatt Schulden im Vergleich zu Wirtschaftsleistung sagen, was ist unser grüner Asset-Stock? Also was ist all das Anlagevermögen (Fabriken, Häuser etc.), die in einer dekarbonisierten Welt weiter funktionieren können, weil sie kein CO<sub>2</sub> ausstoßen oder wenig verbrauchen und dass wir das ins Verhältnis zu den Schulden setzen. Dass ist ja das eigentlich Interessante, weil die Frage ist, wie viele Schulden brauchen wir, um unser Wirtschaftssystem so umzustellen, dass es langfristig gut funktionieren kann. Ich würde immer denken, dass eine Wirtschaft, die in der Umstellung schon sehr weit ist, nachhaltiger ist als eine, die gar keine Schulden hat, aber dafür auch nur lauter Kohlekraftwerke hat, die irgendwann abgestellt werden müssen. Also das wäre zum Beispiel ein Indikator, den ich viel sinnvoller fände als eine Schuldenquote, die dir gar nichts über die Zukunft sagt und ob du eigentlich eine nachhaltige Wirtschaft hast.

Wir hatten am Anfang über Demokratie gesprochen; diese ganzen Finanzregeln wirken sehr technisch. Am Ende haben sie aber, wenn man sie durchdekliniert, immer große Auswirkungen auf unser Zusammenleben, wie wir bestimmte Konflikte gegeneinander abwägen. Deswegen finde ich eigentlich nicht, dass man solche Regeln in eine Verfassung schreiben sollte und so tun sollte, als wären sie objektiv richtig. Sondern meiner Ansicht nach ist das eine Sache, die jede Regierung entscheiden sollte. Man kann ruhig in die Verfassung aufnehmen, dass Regierungen sich selbst diese Regeln geben müssen, aber dass dann jede Regierung, wenn sie antritt, festlegt, was denn ihre Regel ist und begründet, wieso das nachhaltig ist.

Dann kann man eine externe Institution schaffen, die da drauf guckt, ob das eingehalten wurde. Aber ich finde es gut, dass es die Regierungen selbst sind, die erklären müssen, wieso diese Regeln richtig sind und wieso das zu ihrer Politik passt, anstatt so zu tun, als hätten wir da wissenschaftliche objektive Maßstäbe. Das fände ich eigentlich sehr charmant und würde auch der Politik nicht mehr im Maße wie heute erlauben, Verantwortung abzuwälzen. Kein Finanzminister begründet wirklich, wieso das jetzt eine kluge Entscheidung war, sondern alle sagen, wir halten damit die Schuldenbremse ein oder wir halten die 60 %-Schuldenquote ein.

Die sollen doch eigentlich erklären, wieso es nachhaltig ist und wenn sie selbst ihre Regeln geschaffen haben, dann müssen sie diese Regeln auch selbst erklären können.

## **Möchtest du den Teilnehmer\*innen vom Geldgipfel noch etwas mitgeben?**

Ich glaube, jeder kann und sollte sich selbst über das Thema zu informieren. Die Politik bzw. Teile der Politik und auch der Wissenschaft erzählen uns gerne, dass das alles viel zu kompliziert ist für Wählerinnen und Wähler. Aber wenn es ums Geld geht, geht es ums Wirkliche. Da geht es am Ende um all die schwierigen Abwägungen, die eine Gesellschaft zu treffen hat. Und deswegen ist es wichtig zu versuchen, sich zu informieren und u.a. so Angebote anzunehmen wie von der GLS Bank Stiftung für den Geldgipfel. Wir haben als Dezernat Zukunft eine Informationsseite erstellt, (<https://schuldenbremse.info/>), damit man sich selbst ein Bild machen kann und dann auch Politiker\*innen dazu befragen kann. Das ist der wichtigste Schritt, weil Politikerinnen und Politiker auch anders agieren werden, wenn sie von uns befragt werden, und das kann sehr viel verändern.